

Homepage



Instagram



Pressemitteilung des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen¹

Raus aus der Komfortzone: Böblinger Schüler sammeln Berufserfahrung in Irland

*Mit Erasmus-geförderten Auslandspraktika wagen Jugendliche vom Kaufmännischen Schulzentrum
den Schritt ins europäische Arbeitsleben.*

Zum ersten Mal haben in diesem Jahr Schülerinnen und Schüler des Kaufmännischen Schulzentrums Böblingen im Rahmen einer Förderung durch das EU-Programm Erasmus Auslandspraktika absolviert. Die ersten 15 dieser Schüler haben jetzt von Schulleiterin Uta Berner und von den Lehrerinnen Heidi Fallier-Böhme, Bijanka Mladenoviç sowie Katharina Zeinert vom Erasmus-Koordinationsteam ihre Zertifikate verliehen bekommen.

Diese Zertifikate seien „ein dicker Pluspunkt im Lebenslauf der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler“, sagt Bijanka Mladenoviç. Ziel der Auslandspraktika sei es, die eigenen Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern, in die Berufspraxis hineinzuschnuppern und eine neue Kultur kennenzulernen.

Die eigene Komfortzone verlassen

Dabei entwickle sich auch die Persönlichkeit der Schüler weiter, so Schulleiterin Uta Berner: „Bei einem solchen Auslandspraktikum verlässt man die eigene Komfortzone und gewinnt auch mit weniger guten Erfahrungen wichtige Erkenntnisse, die im Leben weiterbringen.“

Insgesamt absolvieren 30 Schüler des Berufskollegs, des Wirtschaftsgymnasiums und der Berufsschule am Kaufmännischen Berufsschulzentrum Böblingen im Alter von 17 bis 20 Jahren in diesem Jahr Auslandspraktika in Irland, jeweils zwei Wochen lang. Die ersten 15 davon waren Ende Januar, Anfang Februar zu Gast in Dublin und absolvierten Praktika in elf verschiedenen Firmen, hauptsächlich im kaufmännischen Bereich. Weitere 15 werden im Juli Praktika in der Region Kilkenny absolvieren.

Angebote seit 2019

Die teilnehmenden Schüler zahlen einen symbolischen Beitrag von 150 Euro. Reise, Verpflegung, Unterbringung in Gastfamilien und Ausflüge werden aus den Fördermitteln übernommen, die das

¹ Dieser Artikel erschien in der SZBZ vom 22.05.2026; © Matthias Staber

Kaufmännische Schulzentrum in diesem Jahr aus dem EU-Fördertopf Erasmus zur Verfügung gestellt bekommen hat – insgesamt sind dies 160 000 Euro. Seit 2019 macht das Schulzentrum seiner Schülerschaft und dem Kollegium von Erasmus geförderte Angebote.

Gestartet ist das Schulzentrum mit einer Fördersumme von 25 000 Euro. „Nächstes Jahr werden wir voraussichtlich 145 000 Euro zur Verfügung haben“, so Katharina Zeinert vom Erasmus-Koordinationsteam. Das Böblinger Schulzentrum sei inzwischen eine für Erasmus akkreditierte Einrichtung, was es erlaube, langfristig zu planen und die Angebote zu verstetigen.

Lehrerfortbildung im Ausland

Drei Angebote finanziert das Kaufmännische Schulzentrum in diesem Jahr von den 160 000 Euro aus dem Erasmus-Fördertopf: Schüleraustausche mit Spanien und Frankreich. Lehrerfortbildungen, bei denen sich Lehrkräfte mit Kollegen aus unter anderem Island, Spanien, Griechenland und Portugal vernetzen, um sich über pädagogische Themen auszutauschen, etwa Umgang mit Künstlicher Intelligenz.

Zu dieser Lehrerfortbildung gehört auch Hospitation im Ausland, diesmal in Spanien, um per sogenanntem „Job Shadowing“ Einblicke in den Lehreralltag anderer europäischer Länder zu erhalten. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr die Auslandspraktika für Schüler. Insgesamt kommen am Schulzentrum in diesem Jahr 70 Schülerinnen und Schüler sowie über 20 Lehrkräfte in den Genuss von Angeboten, die aus EU-Geldern finanziert werden.

Andere Kultur kennenlernen

Grundsätzlich hätten sie positive Erfahrungen in Dublin gemacht, berichten die ersten 15 Schüler, die ein solches Auslandspraktikum absolviert haben, während der Feier zur Übergabe ihrer Zertifikate: Man habe seine Englischkenntnisse verbessern und eine andere Kultur kennenlernen können, berichten mehrere der Schülerinnen. „In meinem Betrieb war es spannend“, erzählt ein Schüler: „In Irland gibt es eine ganz andere Arbeitsdynamik als hier, es wird viel mehr aus dem Homeoffice gearbeitet.“

Sich im Ausland zurechtzufinden und dabei Selbstständigkeit zu üben, habe sie weitergebracht, erzählt eine Schülerin: „Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, aus der eigenen Komfortzone herauszugehen.“ Dass es sehr gut möglich sei, „sich im Ausland zurechtzufinden, wenn man kommunizieren kann“, sei für ihn die wichtigste Erkenntnis aus dem Irland-Aufenthalt, erzählt ein Schüler.

Nicht nur positive Erfahrungen

Doch die Absolventen der Auslandspraktika berichten nicht ausschließlich von positiven Erfahrungen: Unter anderem Reibungsflächen mit einigen Gastfamilien und Probleme mit dem Essen habe es

gegeben, erzählen ein paar der Schüler. „Ich hatte erst einmal keine Ahnung, was ich in meinem Betrieb überhaupt machen sollte, und die Kommunikation mit meinem Chef war nicht so toll“, erzählt eine Schülerin. Auch solche Erlebnisse gehören zur Lernerfahrung eines Auslandspraktikums dazu, betont Uta Berner: Sowohl positive als auch negative Erfahrungen würden Persönlichkeiten weiterbilden, so die Schulleiterin.

Mit den Erkenntnissen aus diesem Jahr werde das Erasmus-Koordinationssteam das Konzept Auslandspraktika weiterentwickeln, so Katharina Zeinert: „Es wird wahrscheinlich sinnvoll sein, das Auslandspraktikum auf drei Wochen zu verlängern und außerdem ältere Schüler zu schicken, die noch mehr von einem solchen Auslandsaufenthalt profitieren können.“